

# Der Welt Spiegel

Illustr. Halb-Wochenschrift

des Berliner Tageblatts



## Romeo in der Provinz.

Von Wilhelm Wottera.

Mit hoch hinaufgeschlagenen Rodfragen, aber entblöhten Hauptes standen in dem kleinen Friedhofe am Bergeshänge um ein offenes Grab mehrere Herren. Der kalte Märzwind fegte ihnen dicke, nasse Kloden ins Gesicht, die gleich großen Tränen an ihren glattrasierten Wangen herunterließen, und verwehte die Segensworte des Pfarrers, daß sie hinüberflatterten über die dunklen Holzkreuze und felsam zurückhallten von der weißtauchichten Mauer der Kirche. Die Totenräder zogen hastig die Erde herauf, und die Erde fiel hinab auf die Hülle dessen, der selbst wieder zu Erde werden sollte, nasse, lehmige Erde, die laut aufklatschte auf den gelben Brettern drunten.

Man ging stumm den aufgeweichten, schmalen Pfad zwischen den Gräberreihen entlang, der Pfarrer wendete sich nach der Wohnung des Pfarrers, die anderen folgten den gepflasterten Holzweg hinunter, der nach der Stadt führte. Als man die ersten schützenden Häuser erreicht hatte, hemmte man die Schritte ein wenig.

„Direktor,“ sagte der eine von ihnen, ein kleiner, finster blickender Herr in großem braunen Rabmantel, mit verwitterten Jügen und gebogener Nase, „haben Sie denn schon einen neuen?“

Der Direktor schien sehr in Gedanken vertieft zu sein, denn er antwortete erst nach einer langen Weile: „Nehmen Sie heute nur noch den alten.“

„Ob Sie schon einen neuen engagiert haben, meine ich.“

„Ah so, ja, Bloch will mir morgen einen schicken.“

„So einen, wie der war, bekommt er nicht wieder,“ bemerkte ein anderer mit flachgelbem Haar und einem roten runden Gesicht, das so gutmütig und bieder aussah, als ob noch nie ein schlimmes Wortchen über seine Lippen gekommen wäre. Er trug trotz des schlechten Wetters nur einen dünnen, dunkelblauen Rock, der zur Not für schwarz gelten konnte.

„Ja,“ fuhr er fort, „das war ein Original, ein vergnügtes Original, hätte übrigens Seculänge heißen sollen, nicht Schiff.“

Die lange Gestalt, die neben dem Nachgelben auf zwei seiner Schritte immer einen machte, und die ebenso wie jener keinen Mantel trug, rüdt mit der von einem hellgrauen Handschuh bedeckten Rechten sich die große, schwarze, nachlässig um den Hals geschlungene Binde zurecht und lachte: „Der bloße Neid, kleiner, weiter nichts... Verdammtes Wetter heute...“

Ein Windstoß pfiff um die Ecke und verschloß ihnen den Mund.

Am Marktplatz trennte sich die Gesellschaft. Es sind Mitglieder des Stadttheaters, die da vom Friedhofe kommen. Sie haben ihren Inspizienten begraben.

Ein uraltes Stück war gegeben worden. Weiß der liebe Himmel, wo der Direktor das Stück ausfindig gemacht

hatte, dem schon seit undenklichen Zeiten kein Rampenlicht mehr geladelt haben mochte. Er wollte wieder einmal, wie er sich ausdrücken pflegte, das Publikum „aufrütteln“. So ein „Aufrütteln“ mochte hin und wieder schon nötig sein, und dazu brauchte man immer etwas besonders Kräftiges. Nun, diese „Lichtensteiner“, die waren kräftig, das mußte der Verwohnte zugeben. Da fand man alles beisammen, was man an Bosheiten sich nur immer ausdenken vermochte. Dem rothaarigen Boswichte, Durka hieß die Kanaille, war nichts schlecht genug! Er trank ganze Polale edlen Weines in einem Zuge, stahl und raubte, hatte verwerfliche Absichten mit unschuldigen jungen Mädchen, sperrte arme Kinder in den Keller ein,

konnte, bis schließlich im fünften ein fürchterlicher Blitzstrahl seinem Leben ein Ende machte.

In einem solchen Stücke hatte natürlich niemand mehr zu tun als der Inspizient. Immer neue Scharen Bewaffneter rückten an und zogen ab... Unkleiden! Kack! Kack!... Hier Mann von rechts!... Maus jetzt! Waldow, Ihr Stichwort!... Auftreten!... Fellen wurden aufgebaut und abgebrochen, es donnerte und blitzte, und der Wind pfiff, daß es eine Lust war. Da war der alte Schiff in seinem Elemente! Je toller, desto lieber war's ihm! In der Rechten schwang er den großen Paukenschlägel, mit dem er das Donnerblech bearbeitete und dem Chorus der Mönche und Krieger seine Bläse anwies; jetzt sprang er nach den Gasbahnen, schuf Dunkelheit und Licht, klingelte und stampfte den Unterirdischen ihr Zeichen, auf daß sie aus den Tiefen heraus zur Oberwelt zu kommen hätten; jetzt zog er an der Blitzschlag-Schnur, daß die Steine in dem langen hölzernen Rahmen vom Schnurboden herab polterten, als ob es wirklich und wahrhaftig eingeschlagen hätte! Nun kam der fünfte Akt. Kühn ragt das Gebirge in die Wolken, das Durka zu erklimmen hat, um von dort durch den göttlichen Strahl herabgeleitet zu werden. Es ist ein Hauptmoment. Der alte Schiff trieft vor Aufregung und Nive. „Der Blitzschlag!“ schreit der Direktor ihm zu, „der Blitzschlag!“ „Kommt schon!“ lacht der alte Schiff überlegen und greift nach der Schnur. „Der Schlag!“ ruft der Direktor wütend. Der alte Schiff reißt an der Schnur, es kommt kein Schlag, er reißt, reißt... Da, jetzt saust's herunter, daß Splitter und Funken umherfliegen... Ein tiefes Atmen geht durch die Reihen des Parterre, ein Bravo erschallt von der Galerie... Durka liegt tot vorn auf der Bühne — hinter der leinernen Felswand der alte Schiff mit blutenden Schädel unter der eisernen Klampe, die er herabgesetzt... er hat die falsche Schnur erfaßt... er hält das Ende noch krampfhaft in der Linken, in der Rechten den Paukenschlägel, um seine Lippen spielt jenes Lächeln, das dem Direktor so verhasst war, ein Lächeln wie aus Spott...

Der Direktor telegraphiert an seinen Agenten in der Hauptstadt. Zwar ging die Saison bald zu Ende, allein ein Inspizient war doch nicht zu entbehren. Es wird schwer halten. 's ist überhaupt ein Kreuz mit den Inspizienten. Am wenigsten und trinken viel. Der alte Schiff trank auch. Sonst wäre das nicht passiert. Freilich, er verstand seine Sache; nun, er war ja auch schon seit fünfzehn Jahren Inspizient, früher sogar an größeren Theatern, da muß man doch etwas gelernt haben.

Ja, es war eine lange Zeit her, fünfzehn Jahre und noch etwas darüber, daß der alte Schiff, den man jetzt zu Grabe getragen, zum erstenmal in Bühnenalmanach als Inspizient gestanden hatte. Denn vorher — ja vorher... Ein schwüler Sommerabend war's, und er hieß noch



Neueste Aufnahme der deutschen Kronprinzessin. Kronprinzessin Cecilie begeht übermorgen ihren 27. Geburtstag.

E. Bieder, Hofphot., Berlin

redete mit Geistern und respektierte weder Hölle noch Himmel. Für derartige Scheußlichkeiten war denn aber auch eine einmalige Exekution keine genügende Strafe. Deshalb wurde er im dritten Akte zwar totgeschlagen, aber nicht ganz, so daß er sich im vierten wieder erholen

konnte, bis schließlich im fünften ein fürchterlicher Blitzstrahl seinem Leben ein Ende machte.

Ein schwüler Sommerabend war's, und er hieß noch